

Pränumerations-Preise:

| Für Arab: | |
|--------------------|--------------|
| Halbjährig | 14 fl. — fr. |
| Warteljährig | 7 „ 50 |
| Monatlich | 3 „ 50 |
| Mit Postverendung: | |
| Halbjährig | 16 fl. |
| Warteljährig | 8 „ |
| Monatlich | 4 „ |

Arader Zeitung.

Insertions-Preise:

Die 5-spaltige Preitzelle oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.

Stempelgebühr für jede einmalige Insertion 30 kr. ö. AB.

Erscheint täglich,

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festertagen.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.

Redactions- und Administrations-Bureau:

Hauptgasse Nr. 2, im A. J. Steiniger'schen Hause, 2. Stock.

Aufträge für Inserate

übernehmen auswärts die Herren Haasonstein & Vogler in Wien, (Neue Markt 13), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a/M., Basel, die J. G. Neumann'sche Buchhandlung in Frankfurt a/M., A. Schönlank & Comp. in Leipzig, A. Oppel in Wien und Rudolf Mosse in Berlin, Bredan, Hamburg, München, Nürnberg, Frankfurt a/M., Wien, Prag, Straßburg, Zürich.

Mit 15. November

beginnt ein neues Abonnement auf die

„Arader Zeitung“.

Pränumerations-Bedingnisse:

für Arab

für Auswärtige

| mit täglicher Zustellung ins Haus: | |
|------------------------------------|-------------|
| Halbjährlich | 7 fl. — fr. |
| Warteljährlich | 3 „ 50 |
| Monatlich | 1 „ 20 |
| mit täglicher Postverendung: | |
| Halbjährlich | 8 fl. — fr. |
| Warteljährlich | 4 „ — |
| Monatlich | 2 „ 40 |

Von dem 15. d. d. an ab kann auf die „Arader Zeitung“ abonniert werden, jedoch wegen Expeditionsrückichten derart, daß das Ende eines Abonnements immer mit dem Schlusse eines der nächstfolgenden Monate zusammenfallen muß.

Die Pränumerationsgelder bitten wir franco einienden zu wollen.

Arab im November 1871.

Die Administration.

Politische Uebersicht.

Arab, 3. November.

Die Situation in Cisleithanien fängt an sich zu klären und aus den Wirrnissen sich zu befreien, in welche sie in jüngster Zeit gerathen war. Wie nämlich übereinstimmend von verschiedenen Seiten berichtet wird, wäre es bereits gelungen, in der Person des Freiherrn v. Kellersperg den Mann zu finden, der die Bildung eines neuen Cabinets auf sich genommen hat. Damit erscheint die Voraussetzung: dem Ministerium Hohenwart werde kein sogenanntes Parteiministerium folgen, durchaus gerechtfertigt; denn wenn auch Freiherr v. Kellersperg als ein Verfassungstreuer bezeichnet werden kann, so lagen seine Wege stets weit von denen, welchen die Reichsrathselique folgte. Beweis dessen ist der scharfe Conflict, den er seinerzeit in seiner Eigenschaft als Statthalter von Böhmen mit dem damaligen Justizminister Dr. Herbst hatte und der zur Folge hatte, daß Kellersperg den Staatsdienst ganz verließ und in den Ruhestand sich übersehen ließ. Dieser Umstand allein gibt Zeugniß von der Energie und Selbstständigkeit seines Charakters,

welche um so mehr hervorgehoben zu werden verdienen, als in Oesterreich die gar rar sind, die ihrer Ueberzeugung eine hohe und einflußreiche Stellung zum Opfer zu bringen so schnell bereit wären, wie eben Kellersperg dies in seinem Streit mit Herbst gethan.

Es scheint sonach der richtige Mann gefunden worden zu sein, um die durch Hohenwart in so arge Verwirrung gebrachten politischen Verhältnisse Cisleithaniens der Klärung zuzuführen, und ohne den Boden der Verfassung zu verlassen, was den Gedanken des Ausgleichs festzuhalten, was um so weniger Schwierigkeiten haben dürfte, als Kellersperg die Verhältnisse in Böhmen aus eigener Anschauung nicht nur genau kennt, sondern auch persönlich die Achtung aller Parteien während seiner Amtsführung als Statthalter sich zu erwerben wußte.

Die „N. fr. Pr.“ bringt folgende biographische Skizze des Freiherrn v. Kellersperg:

„Am 28. Februar 1822 geboren, ist Freiherr Ernst Leopold v. Kellersperg ein Sohn des jetzt im Ruhestand lebenden, greisen Kreiscommissärs Josef Freiherrn v. Kellersperg, aus dessen Ehe mit Anna Edle v. Warnhausen. In den Staatsdienst eingetreten, war er in den fünfziger Jahren schon Comitatsvorstand in Zinne, dann Vicepräsident der Statthalterei in Mailand, an der Seite des Erzherzogs Ferdinand Maximilian. In dieser Stellung trafen ihn die Ereignisse von 1859. Kellersperg's Name wurde damals viel genannt, denn er hatte die Mission, nach Turin das Ultimatum zu bringen, von dessen Beantwortung die Aufrechterhaltung des Friedens abhing. Man weiß, was folgte: das Ultimatum wurde ablehnend beantwortet, der Krieg brach aus. Die Consequenz desselben, die Abtretung der Lombardei, brachte Kellersperg um seinen Posten. Er lebte nun eine Zeit lang in Disposition, bis er (im November 1859) zum Vicepräsidenten der böhmischen Statthalterei ernannt wurde. Diese Stellung hatte er noch inne, als die Februar-Verfassung erlassen wurde. Als verfassungstreuer Mann wählte ihn am 6. März 1862 der deutsche Landgemeinden-Wahlbezirk Winterberg-Wolfin in den böhmischen Landtag, der ihn bald darauf in den Reichsrath entsandte. Die deutsch-liberale Partei hatte sich bis dahin nie über ihn zu beklagen gehabt; als Regierungskommissär im Landtage trat er den Präntationen der czechischen Staatsrechtler oft mit großer Entschiedenheit entgegen und darum war, als Belcredi gestürzt war, in den verfassungstreuen Kreisen Böhmens der Wunsch

allgemein, Baron Kellersperg, der inzwischen als Statthalter nach Triest veretzt worden war, möge statt des Grafen Rothkirch, der die Wahlen im czechischen Sinne beeinflusste, an die Spitze der böhmischen Statthalterei gestellt werden. Im Feber 1867 wurde auch in der That Kellersperg wieder nach Prag veretzt. Die verfassungstreuen Großgrundbesitzer drangen bei den Wahlen für den aufgelösten Landtag durch, und in Folge dieses Sieges war auch Kellersperg selbst zum Abgeordneten gewählt. Man wollte ihn auch wieder in den Reichsrath wählen, der Statthalter war aber in den zu nötig, als daß er dieses Mandat hätte annehmen können. Da kam die Landtagssession von 1868. Das bis zu dieser Zeit ungetrübte Verhältnis zwischen Kellersperg und der Verfassungspartei unwolte sich mit dem damaligen Justizminister, Dr. Herbst; der Statthalter nahm seine Entlassung und hielt sich seit dieser Zeit vom Staatsdienste fern. In der Abstimmung des steierischen Landtages über die am 30. September d. J. beschlossene Rechtsverwahrung nahm er nicht Theil.“

Aus Prag wird gemeldet, daß das Reskript an den böhmischen Landtag Samstag zur Verlesung kommen soll, für welchen Tag der Oberstlandmarschall eine Sitzung einberief. Graf Chotek wird die Mittheilung übernehmen und sodann seine Demission einreichen. Die Nachfolgerschaft des Feldmarschall-Lieutenants Koller auf dem Statthalterposten gilt als gewiß. Gerüchtwiese verlautet, die Czechen wollen der Reskriptverlesung nicht anwohnen.

Das officiöse „Prager Abendblatt“ schildert die Freitagstag stattgefundenen Excesse in Prag in nachstehender Weise: „Die gestern erfolgte Anknüpfung des Herrn Dr. Kieger in Prag gab seinen Freunden und Anhängern Anlaß zu seiner Begrüßung in der inneren Bahnhofshalle. Durch die Einmischung unbersifener Elemente entstand beim Herausstreten des Herrn Dr. Kieger in die äußere Bahnhofshalle eine durch ihren Umfang und ihren sich fortan steigenden Charakter höchst bedauerliche Demonstration, und zwar derart, daß, als Herr Dr. Kieger aus dem Bahnhofe trat, zuverlässigen Meldungen zufolge jene öffentliche Kundgebung erst recht zu Tage trat. Bei dem späteren excessiven Benehmen der Demonstrations-Lustigen war das polizeiliche Einschreiten, dem die gesetzliche Auforderung zum Auseinandergehen vorherging, wie dies nicht zu vermeiden und im Gegentheile angezeigt war, so energisch, daß die Ordnung rasch und sicher zum allgemeinen Wohle besonders schnell hergestellt war. Ein Behinderung des Verkehrs auf der Straße und ein Herabzerren politischer Gegenstände auf die

Feuilleton.

Eine Sehenswürdigkeit.

Wien, 2. November.

Dem heutigen „N. Wiener Tagblatt“ entnehmen wir die folgende, nicht uninteressante Mittheilung: „Wien beherbergt zur Stunde eine Sehenswürdigkeit, welche sich nicht über die landläufigen, kaminchenfressenden Indianer aus Czaslau und fünfjährigen Zwillinge aus Tahaiti, wie sie in den Schaubuden im Prater oder am Hernalser Exercierplatz ausgestellt werden, weitans erhebt. Dabei bleibt diese Sehenswürdigkeit jeder öffentlichen Ausstellung ferne und nur einer geringen Anzahl von besonderem Glück Begünstigter ist es gelungen, die Sehenswürdigkeit in Augenschein zu nehmen. Die betreffende Sehenswürdigkeit ist nämlich ein gar großer Herr, der es unter seiner Würde hält, nach der Schablone zu arbeiten. Der große Herr ist nämlich ein griechischer — Seeräuberkapitän und ist auf der Durchreise nach London begriffen, um daselbst seine Haut abzuliefern, welche ein dortiges Museum angekauft. Natürlich wird ihm die Haut erst abgezogen, wenn er gestorben sein wird. Jetzt ist er noch frisch und gesund und in den sogenannten besten Jahren, ein Mann von colossalem Gliederbau und athletischer Kraft, ohne welche er die Operation nicht überstanden hätte, welche ihn eben zur Sehenswürdigkeit ersten Ranges gemacht. Der Fremdling aus Hellas ist nämlich am ganzen Leibe tätowirt.

Er wurde vor ungefähr drei Jahren, in den chinesischen Wässern kreuzend, aufgegriffen und nebst zwei Collegen zur Tätowirung verurtheilt. Die beiden anderen hielten die Procecur nicht aus und starben. Der Held unserer Erzählung wurde durch neun Monate lang tätowirt. Punct an Punct setzte der betreffende Künstler auf den Leib des Gefangenen unter strengster Bewachung einer Abtheilung von Soldaten, welche mit gespanntem Hahne ihre Gewehre nach dem Verurtheilten gerichtet hatten, um ihn bei dem ersten Fluchtversuche zu erschließen. Der also Tractirte, Alexander B..., beschrieb den Vorgang der Tätowirung als einen maßlos schmerzlichen und peinlichen, Tag für Tag wurde an vier bis fünf Stunden eine Partie des Körpers nach der andern tätowirt. Der Tätowirende steckte eine lange, fein zugespitzte Stahlspitze in ein Farbenschälchen — zwei Farben, roth und blau, wurden angewendet — und stieß dann die also gefärbte Spitze in die betreffende Stelle der Haut, aus welcher die Farbe absolut nicht mehr entweicht. Natürlich stellte sich alltäglich heftiges Fieber ein, welches den Unglücklichen dem Tode nahe brachte. Endlich wurde er als „vollständig tätowirt“ entlassen. Die Zeichnungen sind äußerst kunstvoll und mit der größten Genauigkeit, mit echt chinesischer Geduld ausgeführt. Es sind nicht nur die verschiedensten Ornamente in den mannigfaltigsten Verschlingungen angebracht, auch Thiere und Gebäude sind ihm applicirt. Symmetrisch auf beiden Seiten der Brust rufen zwei arge Wesen mit langen Zungen ihre Köpfe gegeneinander. Die beiden Schweife dieser Thiere verlaufen sich in eine Wolcke mit hochansiehendem Minaret, dessen Spitze einem beschnittenen

Pappelbaum ähnelt. Dieser Theil ist unstreitig der wirksamste, indessen bietet auch die Rückenpartie ihre landschaftlichen Reize. Auf den beiden Achseln gehen große Sonnen auf mit einer unzähligen Menge von Strahlen — nur die Ohren sind frei, auf den Wangen sind rechts und links drei ineinander greifende Ringe angebracht, die an Präcision und Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig lassen, was dem Träger dieses Kunstwerkes am meisten unangenehm ist, da es Jedem, der ihm ins Gesicht sieht, auffällt. Alexander B. ist sehr verschlossener Natur, etwas barscher Wesens und für Neugierde am wenigsten zugänglich. Ein Zufall war es, daß ihn ein hiesiger Arzt „entdeckte“, und der Corsar, dessen Abenteuer allen auf sensationelle Epifoden erpichten Romanschriftstellern sich bestens empfiehlt, präsentirte sich dieser Tage auch auf der Klinik im allgemeinen Krankenhaus und erregte selbstverständlich das größte Interesse. Besonders Neugierigen sei es zum Schlusse verrathen, daß der tätowirte Grieche bereits nach London abgereist ist.“

Cundurango.

Vor einigen Monaten erwähnten die Zeitungen einer Pflanze mit dem Namen Cundurango, die als ein vorzügliches Heilmittel gegen Krebs entdeckt worden sein solle. Doch waren die bezüglichen Mittheilungen noch sehr widersprechend und ungenau, und selbst die amerikanischen Blätter, denen diese Nachricht zuerst entnommen war, stellten bald das Ganze als Humbug dar. Ueber dieses neuentdeckte Heilmittel erließ nun das niederrlä-

Straße darf eben unter keinerlei Umständen geduldet werden. Deshalb wird und muß auch jede Regierung gegen derlei Vorgänge energisch einschreiten."

In der Prager „Bohemia“ lesen wir: Die fernere Aufführung des aus dem Französischen übersehten Stückes „Wlast“ im tschechischen Landestheater ist von der k. k. Polizei-Direction untersagt worden, weil dasselbe bei der letzten Vorstellung am Sonntag Anlaß zu unqualifizierbaren Demonstrationen gegeben hat.

Der Kaiser von Deutschland hat aus Anlaß der Enthüllung eines Denkmals für die gefallenen Gardefeldaten eine Rede gehalten, in der auch die folgenden, für den Frieden nicht vielversprechenden Sätze vorkommen: „Benützt die Zeit des Friedens, um Euch an dem rühmwürdigen Beispiele Eurer gefallenen Kameraden zu stärken und ihnen nachzueifern zu können, wenn — was Gott gnädig verhüten möge — nicht zu berechnende Ereignisse uns abermals das Schwert in die Hand zwingen sollten, damit Ihr Euren jüngeren Kameraden und Nachfolgern ein eben solches Beispiel und Muster werden könnt, wie die heute von uns Allen dankbar Geehrten für Euch waren.“

Am deutschen Reichstage fand am vergangenen Montag eine interessante Debatte über das Budget statt. Der Abgeordnete Lasker forderte eine Verständigung über die Größe des Contingentes, weil darin allein die Ziffer stecke, von welcher eine Ersparnis oder ein Mehraufwand in der Armee abhängig gemacht werden müsse. Die Aufrechterhaltung der Armee in voller Wehrhaftigkeit erklärte er bei den gegenwärtig noch immer nicht beruhigten Zuständen für jetzt noch als Nothwendigkeit. Kriegsminister Roon überraschte das Haus mit der Erklärung: Die Folgezeit, daß der nächste Jahres-Etat dem Reichstage eine größere und höhere Forderung für das Heer bringen werde als der diesjährige, sei eine vollkommen richtige; Zusicherungen in einem bestimmten Sinne zu geben, empfehle sich nicht, da dieselben von der Zukunft vielleicht in irgend einer Weise alterirt werden könnten.

Die Deutschen haben Dijon verlassen. Der dortige Präfect kündigt dieses dem Präsidenten der Republik in folgender Depesche an: Dank ihrer patriotischen Bemühungen hat Dijon die letzten deutschen Soldaten, die es besetzt hielten, abziehen sehen. Die Bevölkerung hat eine sehr große Würde gezeigt; kein Ruf wurde ausgestoßen. Man zieht in Massen den französischen Truppen entgegen, die im Anzuge sind. Die Stadt schmückt sich mit Fahnen; sie wird heute Abend erleuchtet.

Die Enthüllungen, welche Palikao veröffentlicht hat, enthalten auch Details über jenes Halsband, welches Palikao der Kaiserin aus dem Sommerpalast zu Peking mitbrachte, und dem er die Abneigung zuschreibt, welche die hohe Dame stets gegen ihn zu hegen schien. Palikao erzählt Folgendes: Da er annahm, daß es der Kaiserin Anstoß geben könnte, wenn die Halskette Tausende von Francs werth gewesen wäre, wie man behauptet hatte, so schenkte er ihr eine einfache Perlenkette im Werthe von wenigen Francs, die er einem Mandarininnen und nicht dem Kaiser von China abgenommen hatte. Da er ferner die Frömmigkeit der Kaiserin kannte, so zweifelte er nicht, „daß ein solcher Gegenstand, wiewohl von keinem inneren Werthe, ihr als einer frommen Christin werthvoll erscheinen würde.“ So ging er denn zu

die die Constat zu Washington im Interesse Leidender Ende vorigen Monats folgende genauere Mittheilung:

Der Strauch, von dem hier die Rede, ist in der südlichen Provinz von Ecuador (Loja) in Südamerika einheimisch. Die Frucht desselben ist giftig und der Genuß des Kernes wirkt wie Strychnin. Bekanntlich wurde die Entdeckung der Heilkraft des Holzes, namentlich der Rinde, in welcher dieselbe hauptsächlich enthalten zu sein scheint, dadurch gemacht, daß eine Indianerin jener Gegend, die auf Verlangen ihres Mannes, ihn von seinen schrecklichen Leiden an einem innerlichen Krebse durch Beibringung eines Siftes auf immer zu erlösen beabsichtigte, in Ermangelung der Frucht, ihm einen Aufguß des Holzes zubereitete, dessen wiederholter Genuß in zunehmenden Gaben die merkwürdige und unerwartete Wirkung seiner gänzlichen Wiederherstellung hervorbrachte. Dies veranlaßte weitere Versuche, mit demselben Erfolge.

Am 5. Jänner d. J. machte der Gesandte der Vereinigten Staaten zu Quito, der Hauptstadt Ecuadors, Herr C. Rumsey Wing, nachdem er sich von der Thatsache und dem Erfolge der Experimente überzeugt hatte, in einer officiellen Depesche die Regierung der Vereinigten Staaten auf diese wichtige Entdeckung aufmerksam. — Er berichtete: Von angesehenster Seite in diesem Lande wird mir versichert, daß einige der erzielten Heilungen wirklich wunderbar sind. Die Heilkraft in Cancer- und venerischen Krankheiten ist bereits erprobt, und nach der Analogie zu folgern, dürfte das Heilmittel in Strophulösen und Geschwürleiden verschiedener Arten sich eben

Monsieur Monthy, dem Bischofe in Peking und ersuchte ihn, diesem Rosenkranze seinen ersten Segen zu geben.“ Alles das nützte nichts. Die Kaiserin beehrte den General, wie er selbst erzählt, seit der Ueberreichung des ärmlichen Halsbandes mit unzweideutigem Haß, von dem sie wiederholt Proben ablegte.

Die erbärmliche Comödie des Prinzen Napoleon auf Corsica ist zu Ende geführt. Die Bonapartisten wurden vollständig geschlagen, all ihre Pläne vereitelt, und der Prinz Napoleon sah sich genöthigt, unter dem Hohne der liberalen Bevölkerung die Insel zu verlassen, welche von dem gestürzten Kaisergeheule als die letzte Burg betrachtet wurde. Nach den Berichten aus Ajaccio befinden sich die Bonapartisten in Folge dieses Fiases in dem Zustande der größten Geistesstumpfheit, und eine Schilderung einer Sitzung des corseischen Generatathes verräth, daß die Savinis und Contis die Republikaner mit Rohheit und Unverschämtheit besiegen wollten. Dieser Verlauf der Reise des Prinzen Napoleon, welche von den Anhängern des Ex-Kaisers auf gleiche Linie mit der Landung des ersten Napoleoniden auf seiner Flucht aus Elba gestellt werde, hat Thiers veranlaßt, dem außerordentlichen Commissär der Republik Jules Ferry seinen Dank auszusprechen. Da indessen die Gefahr eines bonapartistischen Putsches durch die lächerliche Rolle, die Plon-Plon in Ajaccio spielte beseitigt ist, so wird Jules Ferry die Insel verlassen.

Neuestes.

Wien, 2. November. Die Unterhandlungen bezüglich der Ministercandidaturen nehmen den besten Fortgang. Die voraussichtliche Ministerliste ist folgende: Präsidentschaft und Inneres: Kellersperg; Justiz: Glasler oder Unger; Cultus: Stremayer, wie es heißt auf Wunsch des Kaisers; Handel: Weigelt, Secretär der kaiserlichen Handelskammer; Ackerbau: Grocholski. Letzterer soll auf Wunsch seiner Parteigenossen verbleiben, weil die Polen jede Solidarität mit den Tschechen ablehnen.

Wien, 2. November. Der „Volksfreund“ sagt: Nach allen Nachrichten dürfte an der Bildung eines liberalen Ministeriums kaum zu zweifeln sein.

Semlin, 2. November. Fürst Dolgorouchy begleitete den Fürsten Milan von Serbien bis Galatz; deren Ankunft daselbst wurde mit Kanonenschüssen gefeiert. Dolgorouchy erhielt aus Giurgevo ein Handschreiben des Fürsten Carl von Rumänien.

Berlin, 2. November. Das Gerücht über eine Spannung zwischen dem hiesigen und Münchener Cabinet entbehrt jeder Begründung.

Petersburg, 1. November. Das „Journal de St. Petersburg“ erklärt bezüglich des Rücktrittes des russischen Gesandten in Washington, daß der Gesandte der Vereinigten Staaten in Petersburg niemals von der Zustellung der Pässe an den russischen Gesandten gesprochen habe. Ebenso unwahr sei es, daß Präsident Grant erklärt habe, der Gesandte Russlands werde nur während des Aufenthaltes des Großfürsten Alexis in Washington geduldet. Das „Journal de St. Petersburg“ versichert, der Gesandte der Vereinigten Staaten, Curtin, habe niemals Reclamationen vorgebracht, welche nicht den diplomatischen Gebräuchen und den zwischen Rußland und der Union bestehenden Freundschaftsbeziehungen entsprächen.

so wirksam erweisen. Sollten die Heilkräfte sich auch nicht weiter erstrecken als auf die Ausrottung der furchtbaren Krankheit des Krebses, welcher so lange für hoffnungslos unheilbar gehalten worden ist und solche Seelenangst und Körperleiden mit sich führt, angesichts des bisher unvermeidlichen Todes, so wäre damit schon der Menschheit eine unschätzbare Wohlthat erwiesen.

Nach dem Bericht des Dr. Casares zu Quito wurde dort bisher das Mittel in folgender Weise angewendet: Ein kleines Stück des Holzes wird flach geschlagen und ein Abguß wird gemacht, indem man eine Unze in drei Tassen Wasser abkocht. Von diesem Aufgusse nimmt man einen Theelöffel voll Morgens und Abends. Hat der Patient Geschwüre, so müssen dieselben sehr reinlich gehalten werden durch Anwendung von aromatischem Wein oder einfacher Salbe, je nach dem Grade der Entzündung. Das Decoct wird nur während 15 aufeinander folgenden Tagen eingenommen. Man pausirt dann während 15 Tagen, worauf man mit der Anwendung ebenso lange wieder fortfährt. Besondere Aufmerksamkeit muß darauf verwendet werden, daß die Verdauungsorgane in bester Ordnung gehalten werden. Im Uebrigen müssen Zustand und Symptome des Patienten maßgebend sein.

Im Interesse der Humanität und Wissenschaft und als Gegenstand von Wichtigkeit für den Handelsverkehr“ beehrte sich die Regierung vom Ecuador in liberalster Weise sofort, andere Länder hierauf aufmerksam zu machen. Es wurden Proben ins Ausland versandt und die Regierung beschloß, fünfzig Pfund an

Allerhöchstes Handschreiben.

Die heutige Nummer des „Budapesti Közlöny“ veröffentlicht folgendes Allerhöchste Handschreiben:

Lieber Graf Andrássy! In Folge Ihres Vortragtes vom 28. October l. J., in welchem die erfolgreiche Wirksamkeit der höheren Commandanten der ungarischen Honvéds zu Meiner Kenntniß gelangte, fühle ich Mich angenehm veranlaßt, Ihnen, für die bei der Organisation und Entwicklung der Honvéd-Institution erworbenen hervorragenden persönlichen Verdienste Meinen Dank und Meine vollste Anerkennung hiemit auszusprechen.

Gleichzeitig beauftrage Ich Sie, dem Staatssecretär und Honvéd-Obersten Ernst Hollán, sowie allen jenen Organen des unter Ihrer Leitung stehenden Landesverteidigungs-Ministeriums, die Sie in dieser Richtung mit Erfolg unterstützten, meine volle Zufriedenheit kundzugeben.

Schönbrunn, 30. October 1871.

Franz Josef m. p.

Weiters veröffentlicht das Amtsblatt eine ganze Serie von Avancements und Decorirungen in allen Branchen der Honvédarmerie, aus der wir nur die nachstehenden hervorheben:

Se. k. u. k. Apostolische Majestät haben mittelst Allerhöchster Entschließung ddo. Schönbrunn 30. October l. J. als Zeichen der Anerkennung für die bei der Organisation und Ausbildung der ungarischen Honvédarmerie erworbenen Verdienste die Honvédoberste und Districtcommandanten Friedrich Graf Kulmer von Hohnstein und Rosenpichl und Johann v. Maríáffy de Markus und Batizfalva zu Generalen zu ernennen; ferner dem

General Eduard Graef de Libó und den Obersten

Alexander v. Pongrácz de Szt. Miklós und Ováry; Edvard Cziliich und Josef Dobay de Dobó das Ritterkreuz des Leopoldordens mit Rücksicht der Taten Allergnädigst zu verleihen geruht.

Dfen, 1. November 1871.

Graf Julius Andrássy m. p.

Amtliches.

(Erhebung in den Adelsstand.) Se. Majestät haben dem Rath der Banatkapl, Johann Kamauß, als Anerkennung seiner in vierzigjähriger Dienstzeit erworbenen Verdienste den ungarischen Adel für sich und seine gesetzlichen Nachkommen a. g. zu verleihen geruht.

(Das Herbstavancement in der Armee.) Die „Wiener Zeitung“ enthält das übliche große Avancement, darunter eine Beförderung zum Feldmarschall-Lieutenant, und zwar Generalmajor v. Dornus, fünf von Obersten zu Generalen, und zwar Graf Degenfeld, v. Zarembo, v. Friedberg, v. Sovanovich und v. Schidlach und eine lange Reihe aus der Liste der Stabs- und sonstigen Officiere. Auch in der Marine wurden zahlreiche Beförderungen vollzogen.

(Ernennungen.) Zum Fiscal der Altöfner Kronherrschaft ist der Pester Advocat Lad. Fábör ernannt worden.

die geeigneten wissenschaftlichen Collegien zu London und Paris zur Analyse zu senden.

Am 14. März d. J. überreichte der Gesandte von Ecuador zu Washington der amerikanischen Regierung eine Kiste Cundurango mit dem Gesuche um die Veranlassung von Experimenten, zugleich in Begleitung eines Exemplares des officiellen Journals von Ecuador („El Nacional“), worin die Doctoren Casares, Equiguren und A. in Ausführung des Auftrages der Regierung, ausführlich über die therapeutischen Wirkungen dieser Pflanze berichten, die auffallenden Resultate in einer Reihe von Fällen mittheilen, deren Einzelheiten höchst interessant sind, aber hier übergangen werden müssen. Es sei nur erwähnt, daß unter diesen sich folgende befanden: Krebsgeschwüre am Bein — an den Lippen — am Auge — Wechselfieber und strophulöse Geschwüre in der Brust. Dr. Equiguren (der eigentlich das Mittel zuerst in der ärztlichen Praxis angewendete) erwähnt den Fall eines Patienten im Hospital, der in zwei bis drei Tagen hätte sterben müssen, wenn dieses Mittel nicht rechtzeitig angewendet worden wäre und beschreibt die Gebrauchsweise, wie folgt: Der Stamm oder Stengel der Pflanze wird in kleine Stücke geschnitten und in Wasser gekocht, bis dieses die Farbe von Sherrywein oder starkem Thee annimmt; von diesem Decoct gibt man, gehörig verjüßt, 4—5 Unzen ein oder zwei Mal des Tages, je nach der Dringlichkeit des Falles. Aber bemerkt muß werden, daß es nicht viele Tage hintereinander eingenommen werden kann, da es bei einigen Personen eigenenthümliche Wirkungen von Wichtigkeit auf die Nerven

Pro. ... Als ... burg, ... wissenschaftlich ... sich ausbild ... Honvédoberste ... Josef ... Wi ... Zur ... programm ... grammen ... die Presse ... auch in ... gabe er ... das Progra ... als einer ... Ausstellung ... gleich die ... soll. Die ... durch seine ... mente von ... bewährten ... Sch e b e l ... ausgearbeit ... der italieni ... sten Parti ... Instrumente ... miteinander ... des ersten ... Betreff der ... wahl des ... des Körper ... schöner und ... Verona: ... lendteste i ... diese Kunst ... nach dreihun ... ser Meister ... verstreuen, ... den von ... mit neuen ... Meißler. U ... daß sich ... zuwendete, ... von Liebha ... entzogen ... Instrumente ... schwingliche ... gehen von ... einzelner au ... in den Cab ... Die Imitat ... mächtigsten, ... mannigfache ... von Cremo ... mehrerer W ... sicht steht, ... Interesse sei ... Zweck haben ... brifikation de ... führung der ... hervorbring ... des Gebrau ... Weise ange ... Heilmittel i ... wo es entde ... In der ... her hauptfä ... angesehenster ... logie zu ... hat einen ... stets der ... für die Hei ... werden wir ... interessiert a ... Nerzte zu ... tentionen zu ... sogleich, die ... voranzusch ... Versuche sei ... nigen Genoa ... fall wollte, ... Krebses unt ... unerbittliche ... selbst das ... Abhilfe leist ... Wistrauen ... schlusse, die ... beschränkte ... detaillirt ... der Trau

iben.
apefti Közöny
schreiben;
Ihre Vor-
danten der un-
gelangte, fühle
für die bei der
wob-Institution
en Verdienste
nung hiemit

Als Docenten in den Akademien zu Pres-
burg, Kaschau und Klausenburg für die militärisch-
wissenschaftlichen Gegenstände, der zur Honvédarmee
sich ausbildenden Akademiker sind ernannt worden: die
Honvédofficiere Oberlieutenant Wolfgang Matha-
sofsky und Lieutenant Victor Palkovics für
Presburg; Oberlieutenant Alexander v. Videssky
und Lieutenant Arnold v. Villám für Kaschau; end-
lich Hauptmann Adolf Münster und Oberlieutenant
Josef Teubler für Klausenburg.

Wiener Weltausstellung 1873.

Wien, 31. October.

Zur Ergänzung des allgemeinen Ausstellungs-
programmes hat jedoch eine Reihe von Einzelpro-
grammen über die verschiedenen Specialausstellungen
die Presse verlassen, die wie das allgemeine Programm,
auch in französischer, englischer und italienischer Aus-
gabe erscheinen werden. Unter diesen befindet sich auch
das Programm einer durchaus neuen und nach mehr
als einer Richtung nützlichen Specialausstellung, einer
Ausstellung von „Cremoneser Instrumenten“, die zu-
gleich die Geschichte des Geigenbaues veranschaulichen
soll. Die Idee zu dieser Ausstellung rührt von dem
durch seine Verichterstattung über musikalische Instru-
mente von früheren Ausstellungen her als Sachkenner
bewährten Handelskammersecretär in Prag, Dr. Edm.
Schebek her, der auch das bezügliche Programm
ausgearbeitet hat. Der Cremoneser oder, besser gesagt
der italienische Geigenbau gehört zu den interessantesten
Partien der Fabrikationsgeschichte musikalischer
Instrumente. Verschiedene italienische Städte wetteiferten
miteinander unter Festhaltung des bei dem Entwurfe
des ersten Geigenmodells aufgestellten Principes in
Betreff der Verbesserung des Instrumentes durch Aus-
wahl des Holzes, fortgeschrittene innere Ausarbeitung
des Körpers, Veredelung der Form und Anwendung
schöner und dauerhafter Lacke, bis zwei Meister in
Verona: Stabivari und Guarneri del Gesu das Voll-
endetste im Geigenbaue leisteten, mit welcher auch
diese Kunst den Höhenpunkt erreicht hat, da sie schon
nach dreihundertjähriger Blüthe mit den Schülern dieser
Meister erlischt. — Seitdem ist ein Jahrhundert
verstrichen, aber keiner der Epigonen, die, statt nach
den von Italicern aufgestellten Regeln zu arbeiten, es
mit neuen Experimenten versuchten, erreichte die alten
Meister. Unter solchen Verhältnissen war es erklärlich,
dass sich die Vorliebe den alten Cremoneser Geigen
zuwendete, die bald um so rarer erschienen, als sie,
von Liebhabern und Sammlern aufgekauft, der Kunst
entzogen wurden, so dass wohlverhohlene Cremoneser
Instrumente heute nur sehr selten und zu uner-
schwinglichen Preisen im Handel vorkommen und ab-
gesehen von jenen Exemplaren, die sich im Besitze
einzelner ausübender Künstler befinden, lediglich noch
in den Cabineten der Sammler anzutreffen sind. —
Die Imitation, deren sich speculative Fabrikanten be-
mächtigten, führte den Geigenbau auf Abwege und zu
mannigfachen Täuschungen. Die angeregte Exposition
von Cremoneser Geigen, deren Beschickung von Seite
mehrerer Besitzer und Sammler bereits in sicherer Aus-
sicht steht, wird nun nicht bloß für den Liebhaber von
Interesse sein, sondern sie soll auch den practischen
Zweck haben, den Geigenbau zu fördern und die Fa-
brication der Vogen-Instrumente wieder durch Vor-
führung der alten mustergetriggen Schöpfungen auf die

hervorbringt, die jedoch bei einfacher Unterbrechung
des Gebrauches verschwinden. Es ist bisher in dieser
Weise angewendet worden, da es noch ein empirisches
Heilmittel ist, und weil es so in Voga gebraucht wird,
wo es entdeckt wurde.

In den Vereinigten Staaten ist das Mittel bis-
her hauptsächlich durch Dr. D. W. Bliss, einen der
angesehensten Aerzte und Professor der Patho-
logie zu Washington erprobt worden. Derselbe
hat einen Bericht erstattet, worin er bemerkt: Ich war
stets der Ansicht, daß über kurz oder lang ein Mittel
für die Heilung von (Krebs) und Tuberculose entdeckt
werden würde, und fand mich daher sogleich lebhaft
interessirt an der directen und günstigen Erklärung der
Aerzte zu Quito. In der Hoffnung, meinen eigenen Pa-
tienten zu nützen und anderen Gutes zu thun, beschloß ich
sogleich, die Verdienste dieses Mittels durch wirkliche Ex-
perimente zu prüfen, ohne Rücksicht auf die Glossen und
voraussetzende Opposition gegen meine wohlgemeinten
Versuche seitens der hyperkritischen und weniger freisün-
nigen Genossen von der Profession. Der günstige Zu-
fall wollte, daß gerade mehrere Fälle ungewöhnlichen
Krebses unter Behandlung waren. Gewöhnt an die
unerbittlichen Verheerungen einer Krankheit, für welche
selbst das Messer des Wundarztes keine entsprechende
Abhilfe leistet, griff ich zu dem Versuche nicht ohne
Misstrauen in den Erfolg, aber mit dem festen Ent-
schlusse, die Probe so vollständig zu machen, wie der
beschränkte Vorrath von der Pflanze es zuließ. Er
detailirt sodann die behandelten Fälle, darunter den
der Frau Matthews, Mutter des Vice-

rechte Bahn zu lenken. — Die Modalitäten für die
Organisation dieser Ausstellung sind solche, daß nach
jeder Richtung hin, in Bezug auf locale, Zeit und
Dauer, Aufstellung, Beurtheilung, und so weiter, etwai-
gen Bedenken im Voraus möglichst vorgebeugt ist.
Selbst dem wichtigsten Bedenken, daß die im Besitze
von ausübenden Künstlern befindlichen Instrumente
auf so lange Zeit nicht entbehrt werden können, dürfte
dadurch die Spitze abgebrochen sein, daß diese Aus-
stellung bloß auf einige Wochen beschränkt und in die
Sommermonate verlegt wird. — Die näheren Bestim-
mungen sind in dem Specialprogramm enthalten.

Tagesneuigkeiten.

— (Todesfall.) Das allgemein geachtete
ehemalige Mitglied des Pesther Handelsstandes, Herr
Emanuel Voskovic, ist Mittwoch Morgens um
3 Uhr im 75 Lebensjahre in Pest gestorben.

— (Grenzwälder-Exercitation.) Aus
Agram 31. October meldet die dortige Zeitung:
Heute wurde die Exercitation über die Wald-
verkäufe in den Staatsforsten der k. k. slawonischen
Militärgrenze beim h. k. Generalcommando abge-
führt. Selbe begann zum angefügten Termine nach 9
Uhr Vormittags. Die Commission, vor welcher die-
selbe abgehalten wurde, bestand aus den Herren:
FML. Ritter von Ruff als Präses, Oberlieutenant
des Geniecorps Komadina, als Vertreter des k.
und k. gem. Kriegsministeriums, Ministerialrath An-
ton v. Hideghethy als Vertreter des k. Finanzmi-
nisteriums, Oberlieutenant Göttlicher von Seite
des hiesigen k. k. Generalcommandos und endlich dem
Herrn Sectionsrath Dr. Arton Stojanovic's sei-
tens der croat-slavonischen Landesregierung. Außerdem
war eine ziemliche Anzahl von Vertretern der hause-
finances zu dieser Verhandlung erschienen. Bei Beginn
derselben eröffnete der Commissions-Präses Herr
FML. v. Ruff die beim Einreichungsprotocolle des
Generalcommandos eingelaufenen, und der Commis-
sion durch die Präsidialkanzlei desselben übergebenen
versiegelten Offerte und übergab dieselben dem Herrn
Oberlieutenant Göttlicher, welcher sie sodann
verlas. Eingelangt waren zwei Offerte, und zwar eines
von der Anglobank mit dem Anbote von 1003 fl. per
Joch, das zweite von einem durch die Francobank ver-
tretenen Consortium mit dem Anbote von 829 fl. per
Joch, eventuel, wenn die Abstoßung des im Brooder
Regimente gelegenen Waldcomplexes nicht erfolgt, mit
1003 fl. per Joch, endlich 26.400.000 fl. für das
ganze im Brooder und Peterwardeiner Regimente zu
verkaufende Holz.

— Auf der Risbör-Mörser Eisen-
bahnstrecke fiel ein fünfjähriges Mädchen durch
die Thüre eines Coupés dritter Classe aus dem rasch
rollenden Wagon hinaus. Die Passagiere, welche das
Kind stürzen sahen, winkten dem Conductor zu, er
möge halten lassen. Doch dieser merkte Nichts. Der
Vater des Kindes trat nun auf's Trittbrett, um hin-
abzuspringen, allein man hielt ihn zurück. Endlich
wird gebremst und der Zug blieb stehen. Der Vater
geht eine Strecke zurück und findet das Kind unver-
letzt am Rande eines Grabens spielen.

— (Staatslotterie.) Die Lottogefälls-
Direction hat die XIV. Staats-Wohltätigkeits-Lot-
terie für Civilzwecke der eisleithanischen Reichshälfte
im Allerhöchsten Auftrage eröffnet, von deren Reini-

Präsidenten Colfax, und erklärt sich ent-
schieden für die Wirksamkeit des Heilmittels und dessen
wohlthätige Erfolge.
Einer chemischen Analyse wurde Holz und
Rinde von Dr. Antise unterworfen. Derselbe fand bei
Destillation kein flüchtiges Oel, noch Säure, konnte
auch kein krystallinisches Alkaloid noch actives Princip
auscheiden. Er classificirt die Pflanze therapeutisch un-
ter die aromatischen bitteren Materien. Die Rinde ist von
grauer Farbe, ein wenig gerippt und runzelig, wenn
eingetrocknet, leicht abzutrennen und zerbrechlich der
Duere nach und ist von warmem, kampferartigem, aro-
matischem und bitterem Geschmack, ähnlich der Cosca-
villa der älteren Sammlungen. Dr. A. schreibt die
Heilkraft entweder dem Bestandtheile an gelbem Harze
oder an Extractiv zu. Das Erstere ist in Alkohol, das
Letztere in Wasser auflösbar. Etwas Harz verbräutet
sich im Decoct, aber der größere Theil wird vom
Wasser nicht ausgezogen.

Nachdem nunmehr ein Assistent des Dr. Bliss,
Dr. Keen, mit mehreren Tonnen des Materials von
Südamerika nach Washington heimgekehrt ist, können
allgemeinere Versuche angestellt werden. Diese Herren
haben unter der Firma Bliss, Keen u. Comp.
ein Laboratorium in Nr. 60 Cedar Str.,
New-York, errichtet, wo die rohe Rinde sowohl,
wie der präparirte flüssige Extract nebst weiteren An-
weisungen zu haben sein werden und wohin sich also
Hilfesuchende wenden können.

ertrag noch ein Betrag neuerdings, wie bei der XIII.
Lotterie, zur Errichtung von Etablissements zur Erzeu-
gung seiner Spitzengarben behufs nachhaltigerer He-
bung des Erwerbes der Bewohner des böhmischen Erz-
und Riesengebirges gewidmet ist.

• (Bärenjagd.) Aus Ronapel (Marmaröser Ge-
mitat) berichtet man der Pesther „Ref.“ unterm 24. v. B. Vor-
kurzem wurde eine große Bärenjagd in unserer Gegend abgehalten.
Die Jäger aus Ronapel und Umgegend machten sich am 19. d.
mit hundert Treibern auf zur Jagd und erlegten von fünf Bären,
auf welche sie stießen, drei, nämlich zwei ältere und einen jungen.
Den einen riesigen Bär schloß Sigmond Frauner an und
der Ferkel Horvath erlegte ihn. Nach beendeter Jagd fand
im Gasthause zu Ronapel ein Jagdfest statt. Der eine der er-
legten Bären ist so groß, daß die ältesten Schützen sich nicht erin-
nern, einen ähnlichen gesehen zu haben. Das Fell desselben
wird vermuthlich dem Erzherzog Josef zugeschliffen werden. Eine
komische Scene ereignete sich auf der Jagd. In der Nähe des fern-
sten Anlaufes, auf welchem der jüngste Jäger Pedro gefaßt, brachten
plötzlich zwei mächtige Bären aus dem Gebüsch und stellten sich vor
den überraschten Jäger hin, dieser nahm sein Gewehr und schlug es
einem der Thiere an den Kopf. Der Bär schüttelte das zottige
Haupt, was dem jungen Jäger ein solches Entsetzen einflößte, daß
er die Flucht ergriff, während der Bär eine anderen Weg einschlug
und den fliehenden Jäger nicht weiter behelligte.

• (Eine Pässe-Fabrikant.) Zu Oberhausen in der
Kremsprovinz wurde am 25. October in einem Wirthshause ein
Mensch von der Polizei aufgegriffen, welcher eine förmliche Einrich-
tung zur Fabrication von Pässen und Aesteln nebst fertigen Pa-
ssiraten älteren und neueren Datums zum Gebrauche für sich und
Andere bei sich führte. Zum Stempeln bediente er sich der verschie-
denen Münzen.

• (Monument für Germano Semmeller.)
Man schreibt aus Turin: Vor einiger Zeit hat sich hier ein
Comité gebildet, welches das Andenken des vor wenigen Monaten
gerade am Vorabend seines Triumphes verstorbenen Ingenieurs
G. Semmeller und sein Verdienst um den Durchbruch des
Mont-Cenis durch Errichtung eines Monumentes ehren will. Die
Bezeichnungen für dieses Denkmal nehmen einen recht erfreulichen
Fortschritt, und sind zu größeren Summen, welche letzter Tage ein-
gingen, insbesondere 1000 Francs von dem Prinzen von Piemont,
200 Francs von dem Prinzen von Carignan, 100 Francs von
dem Minister des Aeußern, Vicenti-Venosa, und 100 Francs
von dem Finanzminister Sella zu erwähnen.

• (Der Sklavenhandel in Marokko.) Der
„Times“ wird von einem Engländer in Tangiers Marokko, unterm
15. d., geschrieben: „Heute Morgens sind Sklaven unter dem
Schatten der Residenz des britischen Ministers und General-Con-
suls in Tangiers verkauft worden. In etwa zwei Stunden Segel-
fahrt vom britischen Territorium entfernt und im Sicht einer un-
serer stärksten Festungen werden afrikanische Kinder von einem
maroccanischen Auctionator durch die Straßen geschleppt, um dieselben
öffentlich zu versteigern. Dieser schmählche Handel mit menschlichen
Wesen wird hier in Verbindung mit dem Verkauf von Vieh und
landwirthschaftlichen Producten an jedem Markttag getrieben.
Während England sein Geld und die Gesundheit seiner Matrosen
an den pestilenzialischen Küsten Westafrikas zu dem Behufe geopfert
hat, um der Sklavenverschiffung Einhalt zu thun, sind von seinen
Repräsentanten in Marokko keine Anstrengungen gemacht worden,
um den Binnenhandel mit Sklaven zu verhindern.“

• (Deutsche in den Vereinigten Staaten.)
Statistisches Ausweisen zufolge leben gegenwärtig 1,690,533
Deutsche in den Vereinigten Staaten, die sich auf die einzelnen
Staaten wie folgt vertheilen: Alabama 2482, Arkansas 1563,
Californien 29.101, Connecticut 12.443, Delaware 1142, Florida
597, Georgia 2761, Illinois 203.759, Indiana 78.000, Iowa
66.162, Kansas 12.775, Kentucky 30.318, Louisiana 18.933,
Maine 508, Maryland 47.045, Massachusetts 13.072, Michigan
64.443, Minnesota 41.364, Mississippi 2960, Missouri 113.618,
Nebraska 16.954, Nevada 2181, New-Hampshire 736, New-Yersey
54.000, New-York 316.902, Nord-Carolina 904, Ohio 182.897,
Oregon 1875, Pennsylvania 160.146, Rhode Island 1202, Süd-
Carolina 2751, Tennessee 4539, Texas 23.985, Vermont 370,
Virginien 4050, West-Virginien 6232, Wisconsin 162.314,
Arizona 379, Colorado 1456, Dakota 563, District Col-
umbia 4920, Idaho 388, Montana 1233, New-Mexico 582,
Utah 358, Washington 645 und im Wyoming-Territorium 652.

• (Ein gefährlicher Patient.) Ueber eine Operation,
welcher jüngst einer der drei jungen Löwen im zoologischen Garten
zu Breslau unterzogen werden mußte, schreiben dortige Blätter:
Einer der drei jungen Löwen zeigte seit einigen Monaten schon eine
Kropfgeschwulst, wie sie bei Löwen als eine Art von Entwicklungs-
krankheiten gelten zu müssen scheint. Dabei aber war das Thier
in seinem Wesen nicht gestört. Innerhalb der letzten Wochen
nahm die Anschwellung sichtbarlich zu und die oberflächliche Unter-
suchung selbst ergab als Ursache Ansammlung von Flüssigkeit inner-
halb des Gewebes der Schilddrüse. Endlich ließ sich die Sache
nicht länger mehr mit ansehen; es mußte etwas geschehen. Zur
Feststellung der Lage und der danach zu bemessenden Maßregeln
wurde nothwendig, den Patienten von seinen Geschwistern und der
Mutter zu trennen. Dabei schon ängstigte sich der Löwe. Als nun
aber gar die Thür seiner Zelle sich öffnete und der Futtermeister
eintrat, stieg die Aufregung derart, daß der Löwe in tollen Sprün-
gen auf und nieder rannte. Endlich beruhigte er sich in etwas
wenigstens, ließ sich anfassen und beim Krangel festhalten ohne
Gegenwehr. Noch zwei Wärter stiegen ein und unter deren Hände
mußte sich der Königssohn gefallen lassen, auf das im Käfig
befindliche Gesträuch gelegt zu werden, jedoch so, daß vor Allem

Bähne und Krallen möglichst aus dem Spiele bleiben. Jetzt liegt Thierarzt Dr. Ulrich ein, und hinter ihm schloß sich die Thür. Die Untersuchung ergab zweifellos Ansammlung von Flüssigkeit, also rasch das Messer her. Ein scharfer Schnitt und es entleerte sich. In weiten Bogen strahlend, eine blutgefärbte Flüssigkeit in Masse, wie sie als krankhafte Ausscheidung in den zelligen Räumen der Schildkröte auch bei Menschen vorkommt und, wenn nicht rechtzeitig entleert, schließlich vereitert, wodurch die Heilung ungleich zweifelhafter, wenigstens langwieriger wird. Der Löwe verhielt sich dabei lammfromm. Endlich von den ihn fesselnden Händen erlöst, stürzte er sich kopfüber blutrieselnd vom Sofa auf dem Boden nieder, stürzte häufig, aber sehr schwankend durch den Raum, verlor sogar das Gleichgewicht bis zum Fallen, raffte sich doch wieder auf und versuchte mühselig durch die trennende Scheidewand zu rennen und Geschwiftern zu gelangen. Inmitten dieser vergeblichen Bemühungen brach das Thier plötzlich mit einem lauten Schrei krampfend zusammen und schien verenden zu wollen. Obgleich ein vernünftiger Grund nicht vorlag, durch den man einen tödtlichen Ausgang hätte erklären können, umstanden die Wärter doch nicht ganz ohne Sorgen den regungslos hingestreckten Löwen. Mehr als zehn Minuten wohl mochten vergangen sein, da juckte die Wimper und schien dem bislang umstorten Auge Licht wiederum zu dämmern. Endlich raffte sich der zum Leben Ersehene auf und schaut verwundert ringsum, ganz genau das Bild eines aus tiefer Ohnmacht erwachenden Menschen. Im Laufe des Tages erholte sich der Operette so weit, daß ihm des Abends schon seine Fleischration so ziemlich mundete. Die Wunde klappte natürlich noch sichtbar, da ein Verband nur von kurzer Dauer sein würde, wird aber wohl künftgerecht oder vielmehr naturgerecht heilen und hoffentlich, ohne daß eine neue Ansammlung von Flüssigkeit eintritt.

Volkswirtschafts- und Handels-Zeitung.

Geschäftsberichte.

B. & K. Arad, 3. November. (Getreide.) Unsere Wochenmärkte werden immer schwächer und schwächer befahren und die geringen Zugänge befriedigen die lebhafteste Nachfrage, die in allen Getreidegattungen herrscht, durchaus nicht. Die naturgemäße Folge dieses Mißverhältnisses zwischen Nachfrage und Angebot ist eine fortwährende Steigerung aller Getreidegattungen, im Gegensatz zu den von oberen Plätzen einlangenden Berichten, welche nur von matteren Tendenzen zu erzählen wissen. Die geringen Zugänge von Weizen entsprechen dem Bedarfe unserer Mühlen und Stärkefabriken keineswegs, dieselben sind daher gezwungen, auf die oftmals überspannten Forderungen der Eigener einzugehen und Preise zu bewilligen, die beinahe den Pesther Notirungen gleichkommen; geschlossen wurden 2000 Ctr. Weizen 83 pfd. & fl. 6.50, 1500 Ctr. 81 pfd. & fl. 6.20.

Korn wird für Siebenbürger Rechnung fortwährend gut gefragt und erzielte pr. Mq. fl. 3.70—75. Gerste für Spiritusfabriken gesucht, wurde & fl. 2.60 pr. Mq. flott aufgekauft.

Von neuem Mais wird noch immer sehr wenig zugeführt; für das am Markt Erschienene wurde fl. 3.20—30 pr. Mq. bewilligt.

Hafser bleibt beliebt, bei schwachem Verkehr und erreicht fl. 1.85 pr. Mq. mit 10 pCt. Aufmaß.

Arad, 3. November. Spiritus fest, bedingt en gros 62 bis 62½ sammt Faß, en detail 60 ohne, 63 sammt Faß.

Pest, 2. November. Getreidegeschäft. In Weizen herrscht eine anhaltend stauende Stimmung, die Kauflust ist gering, Verkehr beschränkt, Preise kaum behauptet. Es wurden ca. 15.000 Ctr. abgesetzt und haben wir folgende Verkäufe zu registriren:

- 200 Ctr. 87½ pfd. & fl. 7.45, 200 Ctr. 86½ pfd. & fl. 7.27½, 400 Ctr. 86 pfd. & fl. 7.27½, 500 Ctr. 85 pfd. & fl. 7.22½, 300 Ctr. 85 pfd. & fl. 7.12½, 600 Ctr. 84 pfd. & fl. 7.05, 400 Ctr. 84 pfd. & fl. 7.—, 200 Ctr. 83½ pfd. & fl. 6.90, 400 Ctr. 83 pfd. & fl. 6.90, 2400 Ctr. 83 pfd. & fl. 6.85, 1200 Ctr. 82½ pfd. & fl. 6.80, 1100 Ctr. 82½ pfd. & fl. 6.65, Alles per 3 Monate, 500 Ctr. 81½ pfd. & fl. 6.15 per Cassé.

Roggen ebenfalls matt und einige Kreuzer billiger Man verkaufte: 1500 Mehen 78/80 pfd. & fl. 3.82½, 600 Mehen 78/80 pfd. & fl. 3.80, Weides per Cassé.

Gerste ruhiger. Begeben wurden: 1200 Mehen Malzwaare per 72 Pfund & fl. 2.85, 1000 Mehen Malzwaare per 72 Pfund & fl. 2.70, 500 Mehen Futterwaare per 72 Pfund & fl. 2.45.

Hafser etwas matter. Es gingen ab: 800 Mehen per 50 Pfund & fl. 1.98. — Auf Lieferung per Frühjahr wurde eine Abung mit fl. 2.09 geschlossen, per November-December fl. 2.02½.

Schweine fest matt, per November mit fl. 32.75, per November-December-Jänner mit fl. 33.25, Weides ohne Faß begeben.

Zweitschken offerirt und kau, bösnische Faswaare fl. 12.76 B.

Wien, 2. November. (Getreideverkehr.) Die ausländischen sehr stauen Berichte haben hier das Geschäft zum gänzlichen Stillstande gebracht. Der Verkehr in allen Gattungen ist

ein lebloser; Weizen, um 15 fr. billiger offerirt, ohne Nehmer. Korn & fl. 3.35 per 80 Pfund ab Staatsbahn. Gerste fl. 3.40 per 72 Pfund ohne Käufer. Hafer behauptet fl. 4.45 bis fl. 4.55 per Wiener Gemmer.

Wiener Börse vom 2. November. Trotz des noch immer ziemlich knappen Geldstandes (die Unionbank nahm einige allerdings nicht beträchtliche Kündigungen vor) verkehrte die Börse in sehr animirter Haltung. Die steigenden Speculationswerthe wurden von den höher anmeldeten auswärtigen Notirungen, sowie von Deckungskäufen beeinflusst, die zum Theile die Folge einer vielbesprochenen Insolvenz waren. Creditactien erhobten sich von 297.50 auf 299.50. Lombarden von 202.30 auf 203.30, die Actien der Unionbank von 262 auf 263.50; bios Anglo-Bank-Actien waren unbeachtet, und schwankten dieselben zwischen 259 und 259.60. Ein sehr umfassender Verkehr entwickelte sich in ungarischen Creditactien, welche von 117.50 bis 123 abgeschlossen wurden. Franco-Bank-Actien variirten zwischen 121.25 und 120.90.

Bahnwerthe erzielten in einigen Kategorien neuerdings ansehnliche Avancen, so die Actien der Franz-Josefsbahn, welche zu 213.50 und 214, Altsöbdehn-Actien, welche bis 187 begehrt waren; Kaiserthalerbahn kamen zu 188.50, Elisabethbahn zu 245 bis 245.75, Graz-Maaber Bahn zu 174 bis 175.50 vor; Nordwestbahn Lit. B bedangen 191.50 und 192.

Dampfschiff-Actien wurden zu 579 und 580 abgeschlossen; Actien der Wiener Baugesellschaft kamen zu 109 und 108.50 vor, jene der Allgemeinen Oesterreichischen Baugesellschaft notirten 87.80 nach 87.10, Tramway-Actien 217.50.

Ungarische Prämienlose erhobten sich auf 101.

Um halb 12 Uhr blieben:

Creditactien 299.30, Anglo-Bank-Actien 259.40, Unionbank-Actien 263.25, Lombarden 202.30, Zwanzig-Francstücke 9.36½.

An der Mittagsbörse wurden die Actien der Commissionsbank mit einem Aufgelde von 10 fl. eingeführt, das sich auf 11¼ fl. erhöhte.

Creditactien überschritten 300 und gingen auf 300.80. Unionbank-Actien auf 264, Actien der Anglo-Bank auf 260.10; ungarische Creditactien erreichten 125, ungarische Bodencredit-Actien 131.25, Franco-Bank-Actien 121.40, Lombarden 202.80, Actien der Carl-Ludwigbahn 261.50.

Zur Erklärungszeit waren:

Creditactien 301.70, Anglo-Bank-Actien 259.70, Unionbank-Actien 264, Lombarden 202.70.

Renten um ein Geringes höher; von Rosen 1864er Lose 130.50, 1860er Lose 100.50 die Valuta ¾ Percent matter.

(Schluß der Börse.) Um 1 Uhr 30 Minuten: Creditactien 301.40, Anglo-Bank 259, Unionbank 262.70, Lombarden 202.10, Galizier 260.80, Zwanzig-Francstücke 9.34, ungarische Creditbank 124.70.

Verkehrsnachrichten.

(Die Desjundirungs-Verhandlungen mit der Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft.) Die eine zeitlang unterbrochenen Unterhandlungen zwischen der ungarischen Regierung und der Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft sollen in letzter Zeit wieder aufgenommen worden sein, und ist vorläufig so viel erreicht worden, daß Herr Kerkapolyi den mit der Gesellschaft vereinbarten Vertrag noch einmal der Commission vorlegen und gleichsam zu dem feigen machen wird.

(Oesterreichischer Lloyd.) Die Verhandlungen mit dem österreichischen Lloyd über die Staatssubvention wurden dieser Tage zu einem für den Staatsfiskus befriedigenden Abschluß zu Ende geführt. Während die alten Linien bisher mit einer Summe von 2.100.000 fl. subventionirt waren, wurden für die neuen Linien Calcutta und Brasilien, welche letztere Linie für den Export ungarischen Mehles von eminentester Wichtigkeit ist, die Beträge von 600.000 und 400.000 fl. gefordert. Die Unterhandlungen führten zu einem Abstriche von 300.000 fl. bei der alten Linie, während für beide neuern Linien zusammen nur 600.000 fl. bewilligt wurden, so daß bei der gesammten Subventionsleistung ein Ersparniß von 700.000 fl. erzielt worden ist.

Bemerkte Nachrichten.

(Oesterreichisch-ungarische Escomptebank.) Die Constituirungsarbeiten dieses mit fünf Millionen Gulden eingezahlten Capitals dotirten Unternehmens sollen bereits so weit gediehen sein, daß die Emission für den Monat November in Aussicht genommen wurde.

Die ungarische allgemeine Bodencredit-Actien-Gesellschaft, Präsident Balthasar Horvath, hat am 1. November ihre Wirksamkeit in der Hypothekarbranche begonnen.

Der Verwaltungsrath der ungarischen Eisenbahn macht in einer Kundmachung vom 31. v. M. diejenigen Actionäre, welche die im August l. J. ausgeschriebene 60-Franken-Einzahlung auf ihre Interimscheine noch nicht geleistet haben, aufmerksam, daß, wenn die Einzahlung nicht binnen 14 Tagen, vom 1. d. gerechnet, erfolgt, der Verwaltungsrath genöthigt sein wird, im Sinne des §. 24 der Statuten gegen sie zu verfahren.

(Mehls-Handels-Gesellschaft im Trieft.) Am 2. December findet die erste ordentliche General-Versammlung statt.

Die volkswirtschaftliche Fachsection der ungar. Landesindustrievereine beschäftigte sich in ihrer am 27. October abgehaltenen Sitzung hauptsächlich mit der Angelegenheit des auf den 11—14. einzuberufenden volkswirtschaftlichen Congresses. Nach Feststellung der auf denselben zur Berathung vorzulegenden Frage durch das in der Sache wirkende gemischte Comite erübrigt für den Verein nur noch darauf zu

wirken, daß aus seiner Mitte viele Mitglieder sich am Congresse betheiligen und über die zu verhandelnden Fragen orientirt auf demselben erscheinen. Zu diesem Zweck werden über die Bedeutung des Congresses und über die einzelnen Berathungsgegenstände im Verein Vorträge gehalten werden und werden um Abhaltung derselben folgende Mitglieder ersucht: Ueber einen Vortrag über die Bedeutung des Congresses Herr Eduard Horn; über die Regelung der Gewerbeverhältnisse Herr Dedon Steinacker, über die Banfrage Hr. Paul Rudrony und Berthold Weiß, über die Wohnungsfrage Hr. Soma Rudrony, über den landwirtschaftlichen Unterricht Herr Jidor Maday. Um Ausarbeitung einer Vorlage für das seitens der Direction abverlangte Gutachten in Angelegenheit der Hebung der Hausindustrie in Ungarn wurde Herr Alexander Gelsch ersucht. Die von der Fachsection in der vorhergehenden Sitzung ausgesprochenen und von der Direction adoptirten Principien in Betreff der Ertheilung von Jahrmärkteberechtigungen wünschte die Direction behufs eingehender Motivirung in einer dem Ministerium diesbezüglich zu unterbreitenden Eingabe detaillirter begründet zu sehen, mit welcher Arbeit ein aus den Herren Jidor Maday, Moriz Kanig und dem leitenden Secretär bestehendes Subcomite betraut wurde. Zur erbetenen Meinungsäußerung über die von Herrn Josef Körösi, Director des Pesther statistischen Bureau's, ausgearbeiteten Formulare behufs umfassenderer Vornahme gewerbstatistischer Erhebungen in Pest wurde ein aus den Herren Otto Müller, Berthold Weiß und den leitenden Secretären bestehendes Subcomite entsendet.

(Englisch-französischer Handelsvertrag.) Einer Zuschrift von „Daily-News“ zufolge hat das englische Handelsamt erklärt, Folgendes seien die Forderungen der französischen Regierung bezüglich des Handels-Vertrages mit England: Für Baumwolle, Manufacte, Mousselin und Gaze eine Erhöhung in den bestehenden Einfuhrzöllen um 10 bis 13 Percent; Wollenswaren mit Baumwolle oder Seide gemischt eine Erhöhung von 5 bis 8 Percent; Garne 20 Percent und Hochbaumwolle ebenfalls 20 Percent.

(Die Goldbelegung.) Die „N. Fr. Presse“ schreibt: Im Frankfurter „Actionär“ finden wir einen, dem Baron Rothschild zugeschriebenen, auf die Goldbelegung bezüglichen Vorschlag. „Baron Rothschild hat“, schreibt dem „Actionär“ sein Wiener Correspondent, „leitenden Banken vorgeschlagen, die Goldbelegung auf sechs bis acht Wochen selbst in die Hand zu nehmen und auf Grundlage des bei ihnen hinterlegten Goldes den betreffenden Einlegern insofern sichere und längstens in der Mitte Jänner fällige Depotscheine & 1000 fl. auszufolgen. Dieselben sollen die Banken unter einander an Zahlungsstatt annehmen, und würde das Haus Rothschild den Anfang damit gemacht haben. Zu größerer Sicherheit sollten die Depots, für welche der ursprüngliche Einleger die Rückzahlungspflicht übernimmt, bei der Bank hinterlegt werden; die dann aber auch die Verpflichtung übernehmen müßte, diese Checks oder Depotscheine an Zahlungsstatt anzunehmen, was sie um so eher thun kann, als dieselben vollkommen sichergestellt sind und überdies in kürzester Frist eingelöst werden.“ Der Vorschlag ist interessant genug, um ihn einmal näher zu erörtern; aber ein wenig zu gemüthlich ist die Voraussetzung, daß die Bank eine Coörcenz mit ihrem Noten-Privilegium selber noch nicht allein unterstützen, sondern fast hervorrufen sollte.

(Fallimente.) In Folge der an der New-Yorker Fondsbörse durch den Brand von Chicago hervorgerufenen heftigen Fluctuationen der Werthe der meisten Securitäten wurden folgende Suspensionen gemeldet: C. S. Munroe und Comp.; J. S. Campbell und Comp.; A. B. B. van Dyk. — Folgende Feuerversicherungs-Compagnien haben ihre Zahlungen eingestellt: „Maritic“, „Calcutta“ und „Brazilien“, welche letztere Linie für den Export ungarischen Mehles von eminentester Wichtigkeit ist, die Beträge von 600.000 und 400.000 fl. gefordert. Die Unterhandlungen führten zu einem Abstriche von 300.000 fl. bei der alten Linie, während für beide neuern Linien zusammen nur 600.000 fl. bewilligt wurden, so daß bei der gesammten Subventionsleistung ein Ersparniß von 700.000 fl. erzielt worden ist.

(Verlosungen.) 1860er Staatslose. Bei der am 2. November 1871 im Beisein der Staatsschulden-Controll-Commission des Reichsrathes vorgenommenen 23. Verlosung der Gewinn-Nummern der Schuldverschreibung des fünfprocentigen Staats-Lotterie-Anlehens vom Jahre 1860 per 200 Millionen Gulden Oesterreichischer Währung wurden aus den verlosenen 70 Serien: Nr. 185 755 1107 1147 2088 2568 3089 3526 3555 3787 3977 4229 4661 4762 4793 4892 5335 5470 5580 5905 6181 6406 7101 7113 7395 7405 8048 8160 8232 8491 8795 8939 9053 9674 9992 10051 10143 10461 10612 10882 11070 11195 11558 12671 12811 13178 13274 13626 13873 14612 15717 16716 16802 16881 17107 17458 17823 18058 18192 18308 18495 18572 18777 19152 19207 19255 19261 19359 19610 und 19857 nachstehende 50 Gewinn-Nummern mit den nebenbezeichneten Gewinnen in österr. Währung gezogen, und zwar fiel der Haupttreffer mit 300.000 fl. auf Serie 3977 Nr. 2; der zweite Treffer mit 50.000 fl. auf S. 17458 Nr. 15, und der dritte Treffer mit 25.000 fl. auf S. 13178 Nr. 10; ferner gewinnen je 10.000 fl. S. 16881 Nr. 10 und Nr. 20; weiters gewinnen je 5000 Gulden: S. 185 Nr. 16, S. 755 Nr. 16, S. 1107 Nr. 20, S. 3089 Nr. 10, S. 4661 Nr. 12, S. 4762 Nr. 15, S. 7395 Nr. 7, S. 8795 Nr. 9, S. 8939 Nr. 7, S. 9674 Nr. 17, S. 10051 Nr. 18, S. 11558 Nr. 12, S. 18308 Nr. 18, S. 18495 Nr. 7 und S. 19857 Nr. 4, und endlich gewinnen: je 1000 fl.: S. 185 Nr. 11 und 15, S. 3555 Nr. 7, S. 3977 Nr. 19, S. 4661 Nr. 14 und 15, S. 4793 Nr. 4 und 12, S. 5470 Nr. 2, 11 und 12, S. 5580 Nr. 7, S. 5905 Nr.

Nro. 305
3 und 16, S.
4, S. 10143
14615 Nr. 13,
18058 Nr. 18,
und endlich S.
obigen 70 verlos
aufgeführten 15
fällt der gewinn
Abstrung.
Bei der
Bodencredit
3 Stück & fl.
Nr. 214, 240,
1464, 1534, 1
1682, 1727, 1
2089, 2181, 2
2470, 2592, 2
3100, 3268, 3
3780, 3822, 3
4752, 4915, 4
6100, 6321, 6
7224, 7371, 7
8114, 8174, 8
9131, 9157, 9
9710, 9761,
10533, 10641,
12300, 12447
16451, 22165
Antliche
Gattu
Weizen
Halbfruch
Korn
Gerste
Hafer
Kulturuz
der Araden
Cassareff am
Einglagen
Rückgezahle
Escomptirte
Rückzähle auf
Rückzähle auf
Darlehen und
Escompte, Zi
Erträgniß der
Ausgaben auf
Verkaufte St
Zinsen von S
Calaire, div. S
Steuern
Cassareff am
Arad, an
Gef
Wallfisch
Dire
Berkehr

3 und 16, S. 6406 Nr. 7, S. 7101 Nr. 14, S. 8160 Nr. 4, S. 10143 Nr. 17, S. 10461 Nr. 3, S. 12671 Nr. 13, S. 14615 Nr. 13, S. 16716 Nr. 1 und 14, S. 17107 Nr. 19, S. 18058 Nr. 18, S. 18192 Nr. 13 und 19, S. 18495 Nr. 19 und endlich S. 18572 Nr. 6 und 19. Auf alle übrigen in den obigen 70 verlosenen Serien enthaltenen und hier nicht besonders aufgeführten 1350 Gewinn-Nummern der Schuldverschreibungen fällt der geringste Gewinn von je 600 Gulden Oesterreichischer Währung.

Bei der am 31. October festgefundenen Ziehung der Hypothekendarlehen-Pfandbriefe wurden gezogen: 3 Stück à fl. 10.000 Nr. 340, 343, 651; 145 Stück à fl. 1000 Nr. 214, 240, 257, 276, 280, 646, 647, 740, 754, 839, 1417, 1464, 1534, 1575, 1591, 1638, 1645, 1649, 1669, 1673, 1676, 1682, 1727, 1776, 1882, 1958, 2042, 2044, 2084, 2085, 2088, 2089, 2181, 2182, 2190, 2398, 2404, 2405, 2463, 2467, 2469, 2470, 2592, 2771, 2773, 2822, 2823, 2828, 2894, 2895, 3090, 3100, 3268, 3297, 3304, 3315, 3526, 3531, 3548, 3635, 3636, 3780, 3822, 3992, 4053, 4075, 4202, 4318, 4640, 4751, 4752, 4915, 4916, 5145, 5333, 5456, 5553, 5621, 5920, 6100, 6321, 6322, 6460, 6485, 6710, 6981, 6982, 7095, 7224, 7371, 7509, 7596, 7597, 7600, 7670, 7671, 7698, 8114, 8174, 8184, 8639, 8907, 8909, 8916, 8918, 9090, 9131, 9157, 9158, 9349, 9351, 9350, 9527, 9528, 9529, 9710, 9761, 9900, 10006, 10078, 10150, 10262, 10360, 10533, 10641, 10773, 10794, 11131, 11258, 11390, 12121, 12300, 12447, 12681, 12804, 13270, 13331, 13990, 14842, 16451, 22165, 22464, 22466, 23521, 24389, 24452.

Ämtliche Wochenmarktpreise vom 3. November.

| Gattung | Beste Qualität | | Mündere Qualität | | Mündeste Qualität | |
|----------------|----------------|-----|------------------|-----|-------------------|-----|
| | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. |
| Weizen . . . | 6 | 50 | 6 | 25 | 6 | — |
| Halbfrucht . . | 4 | 50 | 4 | — | — | — |
| Korn . . . | 4 | — | 3 | 75 | — | — |
| Gerste . . . | 2 | 50 | 2 | 40 | — | — |
| Hafer . . . | 1 | 80 | 1 | 75 | — | — |
| Kufuruz . . . | 3 | 40 | — | — | — | — |

Berkehrs-Ausweis der Arader ersten Sparcassa vom Monat October 1871.

| | Einnahmen | | Ausgaben | |
|---|-----------|-----|----------|-----|
| | fl. | kr. | fl. | kr. |
| Cassaest am 30. September 1871. | 104706 | 99 | — | — |
| Einlagen und Büchseleinnahmen . . . | 153567 | 98 | — | — |
| Rückgezahlte Einlagen u. Interim-Zinsen | — | — | 226406 | 80 |
| Escomptirte Wechsel . . . | 379005 | — | 450203 | 61 |
| Vorschüsse auf Staats- und Werthpapiere | 18120 | — | 30440 | — |
| Vorschüsse auf Conto-Correnten . . . | 107000 | — | 12000 | — |
| Vorschüsse auf Pretiosen . . . | 7893 | — | 12012 | — |
| Darlehen und Hypotheken . . . | 31900 | — | 14600 | — |
| Escompte, Zinsen, Schätzgebühren cc. | 17416 | 84 | — | — |
| Erträgniß der Realitäten . . . | 290 | — | — | — |
| Ausgaben auf die eigenen Realitäten | — | — | 36 | 34 |
| Verkaufte Staats- und Werthpapiere | 5000 | — | — | — |
| Zinsen von Staats- und Werthpapieren | 14 | 16 | — | — |
| Salaire, div. Spesen, Stempelgebühren cc. | — | — | 1104 | 10 |
| Steuern . . . | — | — | 52 | 70 |
| Cassaest am 31. October 1871 . . . | — | — | 78058 | 42 |
| Summe . . . | 824913 | 97 | 824913 | 97 |

Arad, am 31. October 1871.

Gesehen:
Wallfisch m. p., Nicolaus Lukácsy m. p.,
 Director. leit. Secretär.
Eduard Eckhart m. p.,
 Buchhalter.

Berkehrs-Ausweis der Arader Gewerbe- und Volksbank.

pro October 1871.

Sparcassa-Einlagen.

| | |
|--------------------------------|----------------|
| Stand mit Ende September . . . | fl. 306,642.98 |
| Einlagen . . . | 20,379.57 |
| Rückzahlungen im October . . . | fl. 327,022.55 |
| Stand pro 31. October . . . | fl. 75,163.60 |

Conto-Corrent-Einlagen.

| | |
|-------------------------------|----------------|
| Stand mit 30. September . . . | fl. 14,320.— |
| Einlagen im October . . . | 11,000.— |
| Rückzahlungen im Oct. . . . | fl. 25,320.— |
| Stand pro 31. October . . . | fl. 18,600.— |
| Gesamte-Einlagenstand . . . | fl. 6,720.— |
| | fl. 258,578.95 |

Escompte-Geschäft.

a) Bankwechsel.

| | |
|---------------------------------------|----------------|
| Portefeuillestand mit Ende Sept. . . | fl. 247,054.80 |
| Escomptirt im Oct. | 109,691.55 |
| Rückgezahlte und reescomptirt . . . | fl. 356,746.35 |
| Portefeuillestand mit Ende Oct. . . . | 143,092.18 |
| | fl. 213,654.17 |

b) Creditwechsel.

| | |
|---------------------------------------|---------------|
| Portefeuillestand mit Ende Sept. . . | fl. 105,380.— |
| Escomptirt im Oct. | 25,315.— |
| Rückgezahlt | fl. 130,695.— |
| Portefeuillestand mit Ende Oct. . . . | 27,900.— |
| | fl. 102,795.— |

Effecten-Vorschuß.

| | |
|-----------------------------------|--------------|
| Stand mit Ende Sept. | fl. 37,985.— |
| Ertheilte Vorschüsse | 1150.— |
| Rückgezahlte Vorschüsse | fl. 39,135.— |
| Stand mit Ende October | 2205.— |
| | fl. 36,930.— |

Cassa-Bewegung.

| | |
|----------------------------------|----------------|
| Saldo mit Ende Sept. | fl. 15,619.51 |
| Eingang | 252,491.37 |
| Ausgang | fl. 268,110.88 |
| Saldo mit Ende October | fl. 258,741.20 |
| Gesamte-Requirement im October | fl. 9,369.68 |
| Arad, 1. November 1871. | fl. 649,730.57 |

Berkehrs-Ausweis der „Arader Handels- und Gewerbe-Bank“

pro October 1871.

Berzinsliche Einlagen.

| | |
|------------------------------------|----------------|
| Stand ultimo September | fl. 165,195.80 |
| Einlagen im October | 45,600.— |
| Rückzahlungen im October | fl. 210,795.80 |
| Stand ultimo October | 111,350.— |
| | fl. 99,445.80 |

Cassenscheine.

| | |
|----------------------------------|---------------|
| Stand ultimo September | fl. 239,300.— |
| Ausgegeben im October | 25,800.— |
| Eingelöste im October | fl. 265,100.— |
| Stand ultimo October | 38,600.— |
| | fl. 226,500.— |

Giro-Abtheilung.

| | |
|------------------------------------|----------------|
| Stand ultimo September | fl. 18,182.87 |
| Einlagen im October | 108,299.30 |
| Rückzahlungen im October | fl. 126,482.17 |
| Stand ultimo October | 126,166.98 |
| | fl. 315.19 |

Escompte-Geschäft.

| | |
|--|----------------|
| Portefeuille ultimo September | fl. 175,796.62 |
| Escomptirte Wechsel im Oct. | 370,669.44 |
| Reescompte und Incaffi im Oct. | fl. 546,466.06 |
| Portefeuille-Stand ultimo Oct. | 412,932.96 |
| | fl. 133,533.10 |

Lombard-Geschäft.

| | |
|---------------------------------------|----------------|
| Debitoren-Stand ultimo Sept. | fl. 543,191.82 |
| Ertheilte Vorschüsse im Oct. | 41,374.26 |
| Rückgezahlte Vorschüsse im Oct. . . . | fl. 584,566.08 |
| Debitoren-Stand ultimo Oct. | 125,379.75 |
| | fl. 459,186.33 |

Waaren-Vorschüsse.

| | |
|-----------------------------------|---------------|
| Stand ultimo September | fl. 59,321.56 |
| Ertheilte im October | 14,890.— |
| Rückgezahlte im October | fl. 74,211.56 |
| Stand ultimo October | 23,149.45 |
| | fl. 51,062.11 |

Cassa-Bewegung.

| | |
|--------------------------------------|-------------------|
| Baarbestand ultimo September | fl. 46,595.35 |
| Einnahmen im October | 738,361.04 |
| Ausgaben im October | fl. 784,956.39 |
| Baarstand ultimo October | fl. 681,581.82 |
| Requirement im Monat October 1871: | fl. 2,442,305.12. |
| Arad, 1. November 1871. | |

Berkehrs-Ausweis der Arader Comitats-Sparcassa

pro October 1871.

Einlagen.

| | |
|------------------------------------|----------------|
| Stand am 30. September | fl. 549,627.70 |
| Einlagen im October | 52,841.03 |
| Zusammen | fl. 602,468.73 |
| Rückzahlungen im October | 38,531.71 |
| Stand am 31. October | fl. 563,937.02 |

Escompte-Geschäft.

| | |
|---|----------------|
| Portefeuille-Stand am 30. Sept. | fl. 438,512.65 |
| Escomptirt im October | 222,252.80 |
| Zusammen | fl. 660,765.45 |
| Incaffi im October | 180,760.45 |
| Portefeuille-Stand am 31. Oct. | fl. 480,005.— |

Vorschüsse.

| | |
|--|----------------|
| Stand am 30. September | fl. 313,493.50 |
| Ertheilt auf Werthpapiere im October | 2,540.— |
| Ertheilt auf Conto-Correnten im October | 5,699.03 |
| Zusammen | fl. 321,732.53 |
| Rückgezahlt auf Werthpapiere im October | 4,429.— |
| Rückgezahlt auf Conto-Correnten im October | 34,601.11 |
| Stand am 31. October | fl. 282,702.42 |

Cassa-Bewegung.

| | |
|--------------------------------------|-----------------|
| Baarbestand am 30. September | fl. 24,932.57 |
| Einnahmen im October | 246,322.37 |
| Zusammen | fl. 271,254.94 |
| Ausgaben im October | 240,100.42 |
| Baarbestand am 31. October | fl. 31,154.52 |
| Requirement im October 1871: | fl. 743,254.59. |
| Arad, am 1. November 1871. | |

Die Direction.

Betriebs-Ausweis der Arader Straßen-Eisenbahn.

| | Personen. | Einnahmen. |
|---|-----------|------------------|
| Vom 16. bis 31. October 1871 wurden befördert | 19970 | 2047 fl. 35 kr. |
| Zusammen der früheren Ausweise | 382383 | 35304 fl. 75 kr. |
| Zusammen | 402353 | 37352 fl. 10 kr. |
| Vom 16. bis 31. October 1870 wurden befördert | 15651 | 1508 fl. — kr. |
| Zolltr. Fracht Einnahmen | | |
| Vom 16. bis 31. October 1871 wurden befördert | 53957,05 | 1889 fl. 53 kr. |
| Zusammen der früheren Ausweise | 881204.67 | 32515 fl. 9 kr. |
| Zusammen | 935161.72 | 34404 fl. 62 kr. |
| Vom 16. bis 31. October 1870 wurden befördert | 20708.45 | 861 fl. 92 kr. |
| Arader Straßenbahn- und Ziegel-Fabriks-Actien-Gesellschaft. | | |

Die Arader Comitats-Sparcassa vergütet auf Sparcassa-Einlagen 6% Interessen, escomptirt täglich Platz-Messen, sowie Wechsel auf fremde Plätze; ertheilt Vorschüsse auf Effecten und Rohproducte, besorgt den Ein- und Verkauf aller Gattungen Staats- und Industriepapiere an der Pester und Wiener Börse zu den coulantesten Bedingungen.

Erhöhte Preise. Theater.

Abonn. südy. Arad. Nr. 1.
 Heute Samstag den 4. November l. J.:
 Unter der Direction des Johann Follinus.
A gerolsteini nagyherczegnő.
 (Die Großherzogin von Gerolstein.)
 Komische Operette in 4 Acten, von Offenbach.
 Unter Mitwirkung der Musikcapelle des hier garnisonirenden Infanterie-Regiments Großherzog von Sachsen-Weimar Nr. 64.

Eingefendet.
Allen Kranken Kraft und Genesung ohne Medicin und ohne Kosten
 Revalesciere du Barry von London.
 Keine Krankheit vermag der delicatesen Revalesciere du Barry zu widerstehen, und beseitigt dieselbe ohne Medicin und Kosten alle Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athems-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberculose, Schwindel, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wasserhusten, Fieber, Schwindel, Blutausfließen, Ohrenrauschen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht. — Auszug aus 72,000 Certificaten über Genesungen, die aller Medicin widerstanden: Certificat Nr. 57,942.

Stainach, 14. Juli 1867.
 Ihrer Revalesciere habe ich nächst Gott in meinen furchtbaren Magen- und Nervenkrankheiten das Leben zu verdanken.
 Johann G o b e s, Provisor der Pfarre Stainach, Post Unterbergen bei Klagenfurt.
 Certificat Nr. 62,914.

Weslau, 14. September 1866.
 Da ich jahrelang für chronische Hämorrhoidal-Leiden, Leberkrankheit und Verstopfung alle mögliche ärztliche Hilfe ohne Erfolg angewendet, so nahm ich in Verzweiflung meine Zuflucht zu Ihrer Revalesciere. Ich kann dem lieben Gott und Ihnen nicht genug danken für diese köstliche Gabe der Natur, die für mich die unbeschreibliche Wohlthat gewesen ist.
 165
 Franz Steinmann.

Nährhafter als Fleisch, erspart die Revalesciere bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in Arzneien.
 In Blechbüchsen von 1/2 Pfund fl. 1.50, 1 Pfund fl. 2.50, 2 Pfund fl. 4.50, 5 Pfund fl. 10, 12 Pfund fl. 20, 24 Pfund fl. 36. — Revalesciere Chocolatée in Pulver und in Tabletten für 12 Kassen fl. 1.50, 24 Kassen fl. 2.50, 48 Kassen fl. 4.50, in Pulver für 120 Kassen fl. 10, 288 Kassen fl. 20, 576 Kassen fl. 36. — Zu beziehen durch Barry du Barry & Comp. in Wien, Wallfischgasse Nr. 8. ARAD bei Siskap Antal Klós-Rubin, bei Tiroler & Schlegler, Debreczin, bei Boros Ferencz, Földvár, bei Paul Rabbera, Nagy-Kanizsa, bei Carl Kovat, Klausenburg, bei J. Kronstädter, Klausenburg, bei G. Binder, Koschau, bei Carl Wondraschet, Neuhäusel, bei Jgnaz Conder, Debensburg, bei Johann Greiner, Preßburg, bei Feldl Pistor, Stuhlweissenburg, bei Georg Dieballa, Wertheim, bei Moriz Fischer, sowie in allen Städten bei guten Apothekern und Specereihändlern; auch versendet das Wiener Haus nach allen Gegenden gegen Postanweisung oder Nachnahme.

Eröffnungs-Anzeige.

Zum erstenmale in der hiesigen Stadt!
Am Fischplatz, 3. Bude.



Die KÖNIGIN aller Neffinnen,

eine der schönsten Damen
des Jahrhunderts, gebo-
ren zu Marseille im süd-
Frankreich.
Dieses 23 Jahr alte Mädchen
wiegt 360 Pfund und ist unendlich
schön, die bis jetzt gesehen,
im Gleichnisse ihrer Stücker.
Umfang ihrer Hüften: 100 Zoll,
Arm 19 Zoll, Baden 21 Zoll,
Süßholzweite 4 Zoll, unter den
Armen hat es die Dicke zweier
Männer.
Das schönste lebende RIE-
SEN-KROKODILL aus
dem Nilflusse ist auch zu
sehen.

Preise der Plätze: Erster Platz 20 fr., Zweiter Platz 10 fr.
Zu einem recht zahlreichen Besuch ladet herzlichst

L. FIORI.

Vorzügliche Erdäpfel

sind in Quantitäten von 10 Centner aufwärts billiger zu
haben bei:
Braun & Kohn,
vis-a-vis dem Comitatsgebäude.

(3634-33)
Meinen geehrten Clientinnen und
Freundinnen mache ich hiemit
die Anzeige, daß ich meine Wohnung
vom Kronplatz, aus dem Herrn
Stampf'schen Hause, in die Schöne-
gasse, in das Herrn Moriz Klein-
sche Haus „zum goldenen ABC“,
nächst der Apotheke des Herrn Ring,
verlegt habe.

Rosalie Engel,
pract. Geburtshelferin.

Auf dem Kronplatz Nr. 2, im Stampf'schen
Hause, ist eine Wohnung im 1. Stock, mit 2
Zimmern, Küche, Speis, Küchenkeller, Boden
und Holzlage, sogleich zu vergeben.
Das Nähere ist daselbst im Kaffeehause
zu erfragen. (945-2,2)

Ein möblirtes Zimmer

mit separirtem Eingang und Bedienung ist stünd-
lich zu vermieten im von Bobus'schen Hause.
Zu erfragen bei:

M. Brüll,
Juwelier.

Lebensversicherungs-Inspectoren

oder solche, die es werden wollen, finden bei einem Insti-
tute ersten Ranges allsogleich Anstellung, gegen fixen Ge-
halt und Provision. (1015-2,3)
Näheres: Hotel Was Nr. 3, täglich von 2-3 Uhr.

Medicale Heilung und Kräftigung der Zeugungsorgane durch den
(983-3,52)
Gebrauch des
Mannbarkeits-Extractes
und der Vegetabilien-Substanz und Füllen des
Dr. Alois Gross,
Mitglied der Wiener medicinischen Facultät.
Durch richtigen Gebrauch dieser Heilmittel wird jedweden jeden Alters
gerade Schwäche der Geschlechtsorgane, entzündungen durch Selbstbesiedung, Aus-
schweifung und Entzündung, Auswurf der Samenflüssigkeit unter Garantie nach einer
zweijährigen erprobten Cur, scheinbar sichere Heilung garantiert.
Unter Aufsicht der k. k. Medicinal-Commission zu Wien durch die Examin-
ation und Bescheinigung des **A. Gross, Dr. der Medicin, Wien, Leopold-
stadt, Glockengasse 6** - Patienten aus der Provinz senden einen aus-
führlichen Bericht nebst 5 fl. ö. W. ein (recommandirt), was dann denselben arzt-
lich der Rath erteilt und Medicamente besorgt werden.

Decken und Matrazen

zu dem billigsten Erzeugungspreis
bei
Josef Weiss,
im
Klingenpöckchen Hause nächst
dem Stadthause, im Hofe.
(849-1,12)

Der allgemein beliebte und nach
ärztlichem Gutachten erprobte
**Esteirische
Kräutersaft**
ist stets in frischem Zustande zu
bekommen in Arad bei den
Herrn **Tones & Comp.**
Preis pr. Flasche 87 fr. österr.
Währ. (615-67)

Geschäfts-Ueberlassung.

In **Kreuzstätten** nächst Neu-**Arad** ist ein gut fortirtes
Waarengeschäft und eine **Fleischbank**, wegen Ueber-
siedlung nach Siebenbürgen und Uebernahme eines größeren Ge-
schäftes, an einen reellen, soliden Unternehmer gegen annehmbare
Bedingungen sofort zu übergeben.
Näheres zu erfragen bei dem Eigenthümer
H. Hauser
in Kreuzstätten.

Schmerzlos
ohne Einspritzungen,
ohne Medicamente innerlich zu nehmen, die früher oder später die Ver-
dauungsorgane in diesem Falle angreifen, ferner ohne Folgekrankheiten und
ohne Besatzstörung heilt
Dr. Hartmann,
Mitglied der Wiener med. Facultät, **Wien**, Stadt, Stubenbastei Nr. 11, noch einer
in unzähligen Städten als bei dem berühmten neuen Methode gründlich und schnell
Harnröhrenflüsse,
sowohl frisch entstanden, als auch noch so sehr veraltete. Durch dieses naturgemä-
ße von Autoritäten als vorzüglich anerkannte Heilverfahren, ist es möglich, auch
verschämten Patienten Heilung zu verschaffen, indem die Betroffenen in ihrem
nervigen ganz gefahren Berichte, statt **Kamens**, bloß einer betriebligen **Chiffre** sich
bedienen können.
Bei Einleitung von 5 fl. ö. W. werden postwendend das Heilmittel sammt
Gebrauchsanweisung versendet. Ebenso werden **oime** zu **schneiden**, daher schmerz-
los und ohne Zurücklassen von entzündlichen Partien, Geschwüre aller Art, sowohl
Skrophulöse, als auch syphilitische cureit. Auch andere Krankheiten, wie **Fluss**
bei Frauen, **Unfruchtbarkeit**, **Bleichsucht**, **Pallusionen**, **Namenschwäche**
und geheime Krankheiten u. s. w. heile ich nach den neuesten Erfahrungen und For-
schungen ebenfalls **briettlich**. (717-16,30)

Grösste Sensation machen die seit 1862 durch viele 1000 Erfolge anerkannten Kaiserl. Königl. österreichisch und Königl. ungarisch privilegierten Kammfett-Präparate, **das beste Mittel**

zum Wachsthum und zur Erhaltung der Kopfschare,
von **WILHELM ABT,**
Parfumeur und Friseur in Wien.
Das seit Jahrhunderten bekannte, aber sehr seltener zu gewinnende
von dem Gelehrten chemisch gereinigte und filtrirte, medicinisch geprüft,
Kammfett, welches noch nie als reiner Toilettegegenstand zu bekommen
war, befördert durch seine eminenten Eigenschaften den Haarwuchs
stärkt die Haarscheitel und beseitigt das Ausfallen der Haare gänzlich. —
Die Wirkungen desselben sind überraschend. Ich unterlasse daher jede wei-
tere Anpreisung, denn der höchste Erfolg, worüber **viele 1000**
Anerkennungen und Dankschreiben sich in Händen des Gelehrten zu Je-
dermanns Einsicht befinden, ist das beste Zeugnis.

Wir Franz Josef der Erste, von Gottes Gnaden Kaiser von Oesterreich etc.
Nachdem **Wilhelm Abt**, Friseur in Wien, allen Verhältnissen vorgelegt hat, daß er die von ihm erfundene
und benutzte zur Erhaltung und Beförderung des Haarwuchses und als Haarerhaltungsmittel gemacht habe, so haben wir
sich **Privilegium** in den gesammten Ländern unseres Reiches unter den in unserem **Patente** vom 15. August 1822 ent-
haltenen Bedingungen zu verleihen; den Behörden, die es betrifft, ertheilen wir den gemeinsamen Befehl, über die Handha-
Kammfette ist laut ss. 29 und 50 unseres **Patente** vom 15. August 1822 zu der darin festgesetzten Geldstrafe bis 1000 fl.
oder im Zahlungsausfall gleichfalls zu dem hierfür zu bestimmenden Arreste zu verurtheilen.
Zu dessen Befähigung haben wir gegenwärtige Urkunde in unserem Namen ausfertigen und mit unserem kaiserlichen
Inselgel besätigen lassen.
Wien, den 7. August 1862.
Ter in Verfall des l. l. a. priv. Pferde-Kammfettes zur Erhaltung und Beförderung der Kopfschare an dem Herrn **Profes-
sor Kletznisky**, l. l. Landesgerichts-Chemiker, Prüfungskommissar und pathol. Chemiker des Krankenhauses Wien,
ausgestellte Befund überhört jede weitere Anpreisung.

Gutachten.
Nach vorgenommener chemischer Untersuchung der von Ihnen neuerdings eingesendeten Probe von Pferde-Kammfette
wird Ihnen hiermit bestätigt, daß dieses Präparat bei aller Reinheit des früheren noch den entschiedensten Vorzug besitzt, einen
gesund-reizenden, unschädlichen, aber für die Entwicklung der Haarscheitel sehr günstig wirkenden Stoff zu enthalten, dessen
Gegenwart dieses neue verbesserte Präparat über die gewöhnlichen neutralen reinen Fettstoffe als Haarpflegemittel emporhebt.
Mr. 1173. Vom Magistrat der l. l. Haupt- und Residenzstadt Wien wird die **Echtheit d'r Unterschrift** hiermit
besätigt, nachdem dessen unsere eigenhändigen Unterschriften und das beige druckte Amtselgel.
Wien, am 21. October 1862.
Schade Joseph, Rath. **Bergmüller,**
Auszug aus der „Zeitschrift für gerichtliche Medicin, öffentliche Gesundheitspflege und Medicinal-Ge-
setzgebung“ ddo. Wien 6. August 1867. **Vize-Bürgermeister.**
„Die Pferde-Kammfett-Präparate des Herrn **Abt** erfreuen sich einer täglich größeren Beliebtheit im Publicum, da die
mit denselben erzielten Erfolge bezüglich des Wachstums und der Conservierung des Kopfschares wahrhaft überraschend ersind
ist, auf das Nachdrücklichste.“

Preise im Detail:
1 Flacon rein filtrirtes Kammfett-Öl mit oder ohne Parfüm 1 fl., als Pomade per Ziegel mit eleganter Ausstattung 60 kr.,
als Cosmétique 50 kr.; Kammfett-Pomade zum Schützen oder Braunfärben der Haare per Ziegel in Alabasterglas 1 fl.; als
Cosmétique 50 kr.; Parfümige, blond, schwarz oder braun 21 kr.
Ein elegant eingewickelter Carton mit 1 Stück von meinen l. l. priv. Kammfett-Präparaten fortirt, zur Heile jedes Toi-
lette-Zweckes und besonders geeignet zu passenden Geschenken für Damen 3 fl., für Herren 2 fl. 80 kr.
**Auswärtige Bestellungen werden gegen den eingeschickten Betrag nebst 10 kr.
Emballage oder mit Postnachnahme schnellstens befördert.**

Haupt-Versendungs-Depot en gros & en détail:
In meinem Friseursalon: Stadt, verlängerte Kärntnerstrasse 51; Fabrik: Neubaugasse 70.
Ferner bei den nachstehenden Firmen:
In **WIEN**: **A. Moll**, Apotheker, Tuchlauben; **J. Weiss**, Apotheker, Tuchlauben; **J. Ritter**, Rothenturmstrasse Nr. 16.
In **ARAD** bei Herrn **J. de Schwellengreber**, Parfumeur im Spacassa-Gebäude,
Herrmann Elias, im Spacassa-Gebäude, und **Heinrich Elias**, am Hauptplatz. In **Pest**
J. v. Török, Apotheker; **Agram S. Mittlbach**, Apotheker; **Debreczin Szepessy**
Antal, Kronstadt **Jekelius**, Apotheker; **Pancsova Nicolits & Comp.**; **Szegedin**
F. Weiglein; **Temesvár A. Quiriny**, Apotheker; in den übrigen Orten in den Apothe-
ken in Wien und in der Provinzen wie auch im Auslande.
Um jeder Fälschung vorzubeugen, ist jedes meiner Kammfett-Präparate mit meiner beherrschend prete-
sirten Schutzmarke versehen.
(621-9,12)
WILHELM ABT,
Friseur, Parfumeur und Inhaber mehrerer l. l. Privilegien.